

B. Kelchblumen.

Gröps mehr als zweyfächerig, Blüthe meist gradzählig, Blume auf dem Kelch, Staubfadenzahl doppelt.

Hierher gehören die heidenartigen Pflanzen, mit zerstreuten, schuppenartigen oder lederigen Blättern. Der Stengel enthält meistens Gerbstoffe.

a. Die einen haben meist vierzählige Blumen und viel-samige Capseln, wie die eigentlichen Heiden und Alpenrosen.

b. Die andern verschiedene Blumen und Früchte, mit wenig Samen, wie die Dattelpflaumen und Sapoten.

Ordnung IV. Blüten-Stengelpflanzen.

Capseln, selten Beeren, mit viertheiligen Blumen und doppelt so viel Staubfäden; meist viele kleine Samen im Winkel der Capselfächer.

Kleine Sträucher, bisweilen Kräuter, in allen Climaten, mit schuppenförmigen oder kleinen, lederigen und zerstreuten Blättern.

Die ganze Pflanze enthält meistens Gerbstoff.

1. Die einen haben wenig Samen in einem freyen Gröps und nur einfächerige Beutel, oder Beeren im Kelch. Epacriden und Myrtillen.

2. Andere haben zweyfächerige Beutel und Capseln mit Rippscheidwänden. Eriken.

3. Andere ebenso, aber Capseln mit Randscheidwänden. Rhododendren.

10. Junst. Samen-Stengelpflanzen — Preußeln.

Epacriden und Myrtillen.

Meist Beeren im Kelch, oder Staubbeutel einfächerig.

A. Capseln oder Beeren oben, Staubbeutel einfächerig. Epacriden.

Größe mit wenig Samen, Blume meist fünfspaltig, mit gleichviel Staubfäden und einsächerigen Beuteln; Keim grad im Eyweiß.

Sträucher wie die Heiden, mit abwechselnden Blättern und ähnlichen Blumen, in Endtrauben; meistens roth, selten blau und nie gelb; fast alle in Australien. Man kennt übrigens noch wenig von ihrem Nutzen, und daher werden auch hier nur wenig aufgeführt. Diejenigen, welche bloß wissenschaftlichen Werth haben, oder zur Ausfüllung der Kunst dienen, finden sich in meinem Lehrbuch der Botanik.

a. Capseln mit vielen Samen am Mittelsäulchen.

1. G. Die Schuppenpreußeln (*Epacris*).

Kelch gefärbt und fünftheilig, von Schuppen umgeben, Blume unten, röhrig, nackt, trägt 5 Staubfäden; Capsel fünfsächerig, mit vielen Samen am Mittelsäulchen.

Sträucher ganz wie Heiden, mit weißen und rothen Blumen, einzeln eine Aehre bildend.

1) Die röthliche (*E. purpurascens*).

Blätter stiellos, etwas herzförmig und lang lanzetförmig, Kelch so lang als die Blumenröhre. Neuholland, bey uns in Gärten, ein artiger Strauch, mit zottigen Zweigen, fast ganz voll Blätter und purpurrothen oder rosenrothen Blumen. Sims bot. Mag. t. 844. Loddigos bot. Cab. t. 876.

b. Beerentartige Pflaumen.

2. G. Die Nadelpreußeln (*Leucopogon*).

Kelch fünfklappig mit 2 Deckschuppen, Blume trichterförmig, offen, mit 5 behaarten Lappen und so viel Beuteln; Pflaume zwey- bis fünfsächerig, je einsamig. Niedere, besenartige Sträucher, mit zerstreuten, nadelartigen Blättern und weißen Blumen in Aehren. *Epacris*.

1) Die eßbare (*L. richei*).

Zweige glatt, mit länglich lanzetförmigen, drey- bis fünf-rippigen Blättern, Achselähren so lang als die Blätter, Pflaume fünfsächerig. Strauch in Neuholland, mit zolllangen, viertelzoll breiten Blättern. Der Naturforscher Riche hat in der Wüste von Lewisland mit der kleinen Pflaume dieses Strauchs sein

Leben gefristet. Labillardière, Nov. Holl. I. tab. 60. Styphelia.

3. G. Die Stiftpreuſeln (Lissanthe).

Kelch fünfſlappig, Blume trichterförmig, unbehaart mit kurzen Staubfäden; Pflaume fünfſächerig, je einſamig. Aufrechte Sträuchlein, mit ſchmalen Blättern und kleinen, weißen Blumen.

1) Die eßbare (L. lapida).

Zweige beſtäubt, Blätter mit umgerolltem Rand und Stift, unten weiß geſtreift, Trauben dreyblätthig und ungebogen, Pflaume glatt. Bey Port Jackson, ein Sträuchlein mit zolllangen, 2'' breiten, abſt ehenden Blättern und rothen, eßbaren Beeren, wie Heidelbeeren, heißen daher Australian Cranberry. Lindley, Bot. Reg. t. 1275. Hooker, Bot. Mag. t. 3147.

B. Beeren im Kelch; Staubbeutel zweyfächerig. Myrtillen.

Beere vier- bis fünfſächerig und vielſamig, Blume meiſt vierſpaltig, mit zweymal ſo viel Staubfäden und zweyfächerigen Beuteln.

Sträuchlein mit breiten, immer grünen Blättern, rundlichen Blumen und meiſt eßbaren Beeren, welche einen färben den, etwas herben Saft enthalten; Kelchrand vier- bis fünftheilig, Beutel an der Spitze durchbohrt, Griffel mit verdickter Narbe; Samen am Mittelfäulchen. Die ganze Pflanze enthält Gerbſtoff.

4. G. Die Heidelbeeren (Vaccinium).

Kelch, Blume und Beere meiſt vierzählig, Blume glockenförmig, mit umgeſchlagenem Rand, doppelt ſo viel Staubfäden; Griffel länger, Beutel meiſtens zweygrannig, Beere rund.

Sträuchlein mit zerſtreuten, rundlichen Blättern, Blüthen zu 2 und 3 in Trauben, meiſt weiß und roth.

a) Blüthen einzeln oder paarweiſe, Beutel zweygrannig, Blätter abſtätig.

1) Die gemeine (V. myrtillus).

Zweige grün und eckig, Blätter oval, glatt und gezähnt, Blumen einzeln, krugförmig, blaßroth, Beeren bläulichſchwarz. Ueberall in Wäldern, im Norden von Europa und Aſien, in Menge; blüht im May und Juny; ein ſchuhhohes Sträuchlein,

mit kriechender Wurzel und nagelgroßen Blättern, mit Drüsen an den Zähnen. Blumen wie Mayblümchen, mit vorragendem Griffel, Beere wie große Erbse, mit bläulichrothem Saft. Es gibt auch mit weißen Beeren. Der Strauch dient zum Gerben; die Beeren kommen in Menge auf den Markt, und werden roh, als Mus gekocht und auf Kuchen gegessen, auch zu Branntwein und zum Färben des rothen Weins gebraucht, zwar der Gesundheit unschädlich, aber dennoch ein Betrug wegen des Preises; ferner kann man damit violett, blau und purpurroth färben, jedoch nur Kleinigkeiten. Sie haben einen säuerlich-süßen, etwas herben Geschmack, enthalten Gerbstoff, Apfel- und Citronensäure, Schleimzucker und Farbstoff, und wurden ehemals gegen Durchfall, Blutflüsse und als Gurgelwasser gebraucht; *Baccas Myrtillosum*. Knorr, *Deliciae* I. t. S. 18. Lamarck, *Illustr. tab.* 286. fig. 1. Schkuhr *L.* 107. Plenk *L.* 278. Hayne II. Taf. 7. Düsseldorf. VI. Taf. 11. Blau-, Schwarz-, Bist- und Gandelbeeren.

2) Die Sumpfbeere (*V. uliginosum*).

Ebenso, aber etwas größer, Aeste rund und rostig, Blätter verkehrt oval und ganz, unten bläulich und nehartig, Blumen einzeln, röthlichweiß, mit kurzem Griffel, Beeren größer. In ganz Europa, Nord-Asien und Nord-America, in feuchten Wäldern, 2' hoch, die Beeren etwas größer und weniger rund, essbar, sollen aber Laumel verursachen, daher Trunkel- und Drumpelbeeren; in Sibirien wird daraus Brauntwein gemacht. Fl. dan. t. 231. Sturm *H.* XII. Guimpel *L.* 42.

b) Blüthen in Sträußern, Beutel grannenlos; Blätter immer grün.

3) Die Strauß-Heidelbeere (*V. rorymbosum*).

Aeste rauh, Blätter länglich und ganz, unten flaumig, Blüthen blasroth in kurzen Trauben; Staubbeutel ohne Grannen. Nord-America, ein niederes Sträuchlein mit essbaren Beeren, wie die unserige. Andrews bot. Repos. t. 138.

4) Die Preußelbeeren (*V. vitis idaea*).

Blätter umgekehrt oval, stumpf, Rand umgeschlagen und gekerbelt, unten gedüpfelt, Endtrauben überhängend, Blumen

glockenförmig, Beutel stumpf. In Bergwäldern, besonders auf Sandboden, im nördlichen Europa, Asien und America; ein liegendes Sträuchlein, kaum Schuhhoch, gegen ein Duzend Blumen in einseitiger Traube, weiß oder röthlich, mit rothen Beeren, kleiner als Erbse, welche säuerlich und herb schmecken, aber mit Zucker eingemacht als Salat gegessen werden; man braucht sie auch als Syrup im Getränk bey hitzigen Krankheiten; die Blätter gegen Husten und Harnkrankheiten. Knorr, Delicias I. t. S. 18. f. 12. Lamarck, Illustr. t. 286. f. 2. Plenk Taf. 299. Hayne IV. Taf. 19. Düffeld. V. T. 14. Stein-, Kranbeeren, Granden.

5) Die Moosbeeren (*V. oxycoccus*).

Alles in der Blüthe vierzählig, Blätter oval, Rand umgerollt und ganz, unten weißlich, Blüthen einzeln, am Ende, offen und umgeschlagen, Staubbeutel ohne Grannen. Häufig in Torfgegenden von Europa, Asien und Nord-America, kriechend und schuhlang, Blätter kaum $\frac{1}{2}$ ", Kelch purpurroth, Blume blaßroth; sieht aus wie Cyclamen. Beeren ziemlich groß, bräunlichroth und gedüpfelt, enthalten viel Citronensäure, schmecken daher sauer, werden aber schmackhaft, sobald ein Frost darüber gegangen. Die Goldschmidie kochen damit das Silber aus, auch braucht man sie zu Punsch. In den nördlichen Ländern, wo sie häufiger vorkommen, braucht man sie als kühlendes Getränk. Fl. dan. tab. 80. Schluhr T. 107. Hayne IV. Taf. 18.

c) Blumen ebenso, Blätter abfällig.

6) Die laubige (*V. frondosum*).

Blätter, elliptisch, ganz, unten behaart, Blüthen in schlaffen Achseltrauben. Im wärmern Nord-America, ein kletteriges Sträuchlein mit weißen Blumen und blauen Beeren, welche Blue-Tangles heißen, und wie unsere Heidelbeeren gegessen werden. Michaux, Fl. am. I. p. 231. Andrews bot. Repos. tab. 140.

5. G. Die Traubenpreußeln (*Thibaudia*).

Kelch halb angewachsen und fünftheilig, Blume krugförmig

und fünfzählig, mit 10 kurzen Staubfäden; Beere eckig, fünf-
fächerig und vielstammig.

Aufrechte, ästige Sträucher mit immer grünen Blättern,
meist rothen Blüten und schwachhaften, säuerlichen, rothen
Beeren in Trauben; in Süd-America. Chupalones.

1) Die flaumige (*Th. molliflora*).

Blätter elliptisch, stumpf und flaumig, Blumen scharlach-
roth. Auf den Anden von Peru in Menge, 4' hoch mit hängen-
den Aesten und verwachsenen Staubfäden, die Blumen so voll
Honig, daß die Indianer dieselben gierig ausfangen. **Dunal**,
Vaccinia t. 7.

2) Die glatte (*Th. queremo*).

Blätter spitz-elliptisch und fünf-rippig, sehr glatt, so wie
die rothen Blumen. Columbien, auf Bergen, ein glatter Strauch,
fast mannshoch, mit braunen Aesten, 3" langen Blättern und fast eben
so langen Trauben, Blumen 6" lang, Beeren wie Pfefferkorn.
Die ganze Pflanze riecht sehr angenehm, und behält den Geruch
selbst getrocknet; man macht daraus eine Tinctur, welche wie
Nägelein riecht und gegen Zahnweh gebraucht wird. **Hum-
boldt et Kunth**, *Nova Genera* III. t. 256.

3) Die braune (*Th. macrophylla*).

Ziemlich so, die Trauben kürzer, die Blumen größer und
weiß. Auf den Anden von Popayan, glatter Strauch mit
braunen Zweigen, 8" langen Blättern, rothen Kelchen, röhrigen,
weißen Blumen, unten roth. Aus den Beeren wird Wein ge-
preßt, heißt daher *Uva camarona*. **Humboldt et Kunth**,
Nova Genera III. p. 270.

11. Junst. Gröps-Stengelpflanzen — Heiden.

Monotropen, Pyroten, Ericaceen.

Capfel frey, vier- oder fünfächerig, mit vielen Samen an Rippen-
scheidwänden; Blume vier- bis fünfspaltig, mit doppelt so viel Staub-
fäden und zweyfächerigen Beuteln.

Kleine, steife Sträucher, selten Kräuter, mit Schuppen-
blättern oder immer grünen Lederblättern und honigreichen Blu-
men. Die ganze Pflanze oft herb, gerbend.

A. Kräuter mit getheilten Blumen. Monotropen und Pyroten.

a. Bleiche Schmarozer mit Schuppenblättern. Monotropen.

1. G. Die Ohnblatte (*Monotropa*).

Kelch und Blume vier- bis fünfblätterig und beyde bleich, Blumenblätter unten höckerig, doppelt so viel Staubfäden auf zweylappigen Drüsen; Griffel mit eckiger Narbe, Capsel oval, halb fünffächerig mit vielen staubartigen Samen an Wandleisten.

Schmarozende, fleischige und bleiche Kräuter, mit schuppigem Schaft und aufrechten Blüthen in Endtrauben, wovon nur die obere fünfzählig.

1) Das gemeine (*M. hypopitys*).

Stengel ganz gelblichbraun, Blüthen in langer Traube, Blumenblätter gezähnel, Capsel länglich oval. Schmarozer auf Baumwurzeln, besonders in Nadelwäldern, Schaft steif, überspannehoch, nur mit schmutzig gelben Schuppen bedeckt, wie *Orobanch*; Blüthen über Zoll lang. Wird in Schweden gegen den Husten des Viehs gebraucht; eine ähnliche Pflanze in Nord-america als Wurmmittel. Schuhr Taf. 116. Reichenbach, Iconogr. V. t. 481. Fichtenspargel.

b. Grüne Kräuter mit Wurzelblättern. Pyroten.

2. G. Die Wintergrüne (*Pyrola*).

Kelch fünftheilig, Blume fünfblätterig mit 10 paarigen Staubfäden auf dem Boden, Beutel zweyhörnig; Griffel vorragend mit fünfklappiger Narbe, Capsel rundlich, fünffächerig, klappt im Rücken, viele winzige Samen.

Kleine Kräuter in den Wäldern zerstreut, mit kriechender Wurzel, rundlichen, gestielten Wurzelblättern, welche das ganze Jahr grün bleiben; Blüthen weiß, überhängend, traubenartig, am Ende des Schafts.

1) Das gemeine (*P. rotundifolia*).

Stengel einfach und eckig, Wurzelblätter rundlich, Blumen in Trauben wie Mayblümchen, weiß, Kelchlappen spitzig, Staubfäden und Griffel niedergebogen. In Wäldern, nicht häufig, schuhhoch, mit 4—9 Blättern, 2" groß, auf ebenso langen

Stielen; 1—2 Duzend hängende Blüthen mit ovalen Blättern, sehr zierlich; Capsel so groß wie eine Erbse, mit den Scheidwänden an den Klappen. Die bitterlichen Blätter wurden ehemals als Wundmittel gebraucht. *Herba Pyrolae majoris*; in America als Brechmittel. Schuhr I. 119. Pfenk L. 335. Hayne IV. L. 21.

2) Das kleine (*P. minor*).

Ebenso, aber kleiner, Blumen ins Röthliche, Griffel und Staubfäden grad. Ebenda, aber ziemlich selten. War auch officinell. Sturm, Deutschlands Flora, Heft 13. Hayne IV. L. 23.

b. *Chimaphila*. Wie *Pyrola*, aber die Narbe stiellos und die Staubfäden in der Mitte breiter.

3) Das gefleckte (*Ch. maculata*).

Blätter lanzetförmig, oben weiß gebändert, Staubfäden unten behaart. Nordamerica in sandigen Wäldern, kaum spannehoch, Blätter zolllang und artig geschächt, Blumen weiß. Der Absud wird von den Eingeborenen als harntreibendes Mittel, auch gegen hysterische und Nervenübel, sowie gegen ansteckende Krankheiten hochgeschätzt. Plukenet, Mant. tab. 349. fig. 4. Radius, Diss. Pyr. 1821. tab. 5. fig. 2. Barton, Fl. am. I. tab. 11.

4) Das doldige (*Ch. umbellata*).

Blätter spatelförmig, ungefleckt, Staubfäden unbehaart. Nordamerica, Asien und Europa, spannehoch, in kleinen Rasen, Blume rosenroth. Die bitterlichen und herben Blätter sind officinell als harntreibendes Mittel, vertreten die Stelle der Bärentrauben; auf der Haut bringen sie Röthe hervor. Lamarek, Illustr. tab. 367. fig. 2. Barton, Med. bot. tab. 1. Gmelins badische Flora II. S. 24. F. 2.

B. Sträucher mit lappigen Blumen. *Ericen*.

c. Sträucher mit Schuppenblättern, bleibender, vier-spaltiger Blume und einer Capsel.

3. G. Die Heiden (*Erica*).

Kelch viertheilig, Blume unten, glockenförmig, vier-spaltig, mit 8 Staubfäden auf dem Boden, Beutel meist zweygrannig;

Narbe dick, Capsel vierfächerig, vierklappig, viele Samen am Mittelsäulchen.

Sträucher von verschiedener Größe, steif und ästig mit Nadelblättern; Blüten meist blasroth, überhängend, einzeln in Blattachseln, ähren- und doldenartig. Es gibt 400 Gattungen, die meisten in Africa und Neuholland.

a) Blume fast ganz getheilt; die Capsel trennt sich in 4 Hälften. *Calluna*.

1. Die gemeine (*E. vulgaris*).

Blume glockenförmig, kürzer als der gefärbte Kelch, Blätter ziegelartig, gegenüber, Trauben einseitig, Griffel vorragend, Blumen röthlich, vertrocknen. Ueberall auf Bergen und Haiden, besonders in Nadelwäldern, oft in meilenweiten Strecken; Sträuchlein 1—2 hoch und besenartig. Blätter sehr klein, hinten gespalten, in vier Strichen übereinander; die Traube 3" lang, die Staubbeutel verwachsen, jeder kammartig gespalten, unten mit 2 Borsten; die Scheidwände der Capsel bleiben am Mittelsäulchen und stoßen gegen die Klappennaht. Ist ein gutes Bienenfutter, und man bringt deshalb die Bienenstöcke des Sommers in die Heidegegenden. Ganze Strecken werden abgebrannt, um sie für einige Zeit urbar zu machen. Bisweilen findet man an den Wurzeln Scharlachförner. *Flora dan. t. 677. Schuhr L. 107. Pflanz L. 301. Hayne IV. L. 17. Sturm H. I. Guimpel L. 45.*

b) Blume ziemlich röhrig, nur gespalten, die Capselächer klaffen im Rücken.

2) Die Sumpfschide (*E. tetralix*).

Blumen oval, vierzählig, fleischfarben, in Doldenköpfchen; Griffel kurz, Blätter vierreihig und gewimpert. Auf Heiden im nördlichen Deutschland in Menge unter der gemeinen, schuhhoch, blüht zweymal. *Flora dan. t. 81.*

3) Die baumartige (*E. arborea*).

Stengel weiß, Blumen wie Mayblümchen, weiß in Endtrauben, Griffel vorragend, mit schildförmiger Narbe. Am Mittelmeer, bey uns in Anlagen über mannshoch. *Clus., Hist. I. p. 41. f. 1. Lobelius L. 214. F. 1.*

4) Die jubenkirschen-artige (*E. halicacaba*).

Blätter dreyreihig, Blumen sehr aufgeblasen, einzeln am Ende, Griffel kurz. Sudafrica auf Felsen, bey uns in Gewächshäusern, hoher Strauch mit röthlichen Aesten und weißfüßigen Zweigen. Blumen purpurroth, so groß wie eine Eichel. Hort. Kewensis t. 2. Wendlands Heiden VI. Fig.

5) Die vielblüthige (*E. multiflora*).

Blätter vierreihig, Blumen in Achseln, glockenförmig, Staubfäden und Griffel vorragend, Beutel ohne Grannen. Südfrankreich, bey uns als Zierpflanze, manns hoch, mit gelblicher Blume. Garidel, Aix. t. 32. Wendlands Heiden S. V. F. Prosl, Deliciae pragenses t. 89.

6) Die krautartige (*E. herbacea, carnea*).

Blätter vierreihig, Blumen fleischfarben, einseitig, in Trauben, röhrig, glockenförmig, Staubfäden und Griffel vorragend, Beutel ohne Grannen. Im südlichen Deutschland, auf Bergen, auch in Gärten; ein krautartiges Sträuchlein, zeigt die Blüthen im Herbst mit grünen Kelchen, öffnet sich aber erst im Frühling. Jacquin, Austria t. 32. Sturm Heft 26. Wendlands Heiden S. VII. und IX. F.

d. Sträucher mit immer grünen Lederblättern und abfälliger Blume. Andromeden und Arbuten.

4. G. Die Kienporste (*Andromeda*).

Kelch sehr klein und fünftheilig, Blume kugelförmig und fünfzählig, 10 Staubfäden kurz und behaart, mit zweygrannigen Beuteln; Narbe stumpf, Capsel frey, fünfeckig, fünffächerig, mit Rippenscheidwänden, viele zusammengedrückte Samen an Säulenflügeln.

Hübsche Sträucher mit immer grünen Blättern auf sumpfigen Bergen, manche nur wie Moose, andere baumartig. Die Blumen von denen der Heide nur durch die Zahl verschieden.

1) Der gemeine (*A. polifolia*).

Blätter abwechselnd, schmal lanzetförmig, unten weißlich, mit umgeschlagenem Rand, Blumen röthlich und boldenartig. Nördlich, auch hin und wieder in Deutschland auf Torfboden mit *Ledum palustre*, und in America; ein immer grünes Sträuchlein,

2' hoch, mit rothbraunen Zweigen; Blätter zolllang, 3'' breit; blüht im Juny, Stiele und Kelch rosenroth, Blumen röthlich weiß. Zu Petersburg färbt man damit Seidenwaaren schön glänzend schwarz. Gehört unter die betäubenden Gewächse und macht Schafen und Ziegen Verstopfung. Die Blätter bisweilen in den Apotheken statt *Ledum palustre*. Gewöhnlich in Gärten. Linné, *Flora lapponica* t. 1. f. 3. Pallas, *Flora rossica* I. t. 71. Schuhr Taf. 118. Plenk Taf. 338. Hayne III. Taf. 22. Rosmarin-Heide.

2) h) Blume oval, Staubbeutel stumpf. *Oxydendrum*.
 2) Der baumartige (*A. arborea*). Blätter abwechselnd, elliptisch und gezähnt, Blumen fleischig in einseitigen Endtrauben. Nordamerica auf morastigem Boden, besonders im Alleghanygebirge, bey uns in Gärten; ein schöner Baum, 12—20' hoch, mit kleinen grünlichweißen Blumen und sauren Blättern, 4'' lang, 2'' breit; dienen abgekocht zur Löschung des Durstes in hitzigen Fiebern. Catesby, Carolina t. 71. Michaux, *Arbres* III. t. 7. Barton, *Fl. am.* I. t. 30. Sorrel-Baum, *Arbre d'Oseille*, Sauerampferbaum.

5. G. Die Theehelden (*Gaultheria*).

Kelch fünfklappig mit 2 Deckblättern, Blume oval, fünfzählig, 10 kurze Staubfäden, mit viergrannigen Bentheln; Narbe stumpf, Capsel apfelförmig, fünfzählig, fünfzächerig in beerenartigem Kelch, mit Rippencheidwänden, viele Samen am Mittelfäulchen.

Sträucher, meist in America, mit immer grünen Wechselblättern und Achselblüthen, einzeln oder in Trauben.

1) Die gemeine (*G. procumbens*).

Stengel liegend mit aufrechten Aesten und spitz-ovalen, gewimperten Blättern, Achselzweige ein- bis zweyblüthig. Nordamerica und Neufundland in sandigen Wäldern; ein kleiner gewürzhafter Strauch, mit 1 1/2'' langen, 1'' breiten Blättern am Ende, weißen, 1/2'' langen Blumen und rothen, essbaren Beeren (Partridge-berry, Fox-berry). Aus den Blättern macht man trefflichen Thee (Mountain-Tea). DuRoi, *Arbres* I. t. 113.

Lamarck, Illustr. tab. 367. Barton, Mat. med. tab. 15.
Bigelow, Med. bot. II. t. 12.

6. G. Die Laubheiden (Clothra).
Kelch und Blume fünftheilig mit 10 Staubfäden unten auf
der Lehtern; Narbe dreyspaltig; Capsel im Kelch; dreysächerig
mit Rippscheidwänden, vielksamig.

Sträucher und Bäume in America mit abwechselnden Blät-
tern und weißen Blumen.

1) Die gemeine (C. alnifolia).
Blätter leiförmig oval, gezähnt und glatt; Blüthen in
Aehren mit Deckblättern. Nordamerika in Sümpfen, bey uns
als Fiersträuch in Gärten, 2 Mann hoch, mit hübschen Blät-
tern und Sträußern. Catesby, Carolina t. 66. Schkuhr
t. 118. Gimpels Holzarten t. 76.

2) Die bäumartige (C. arborea).
Blätter weckenförmig, glatt und an der Spitze gezähnt;
Blüthen röhrlisch in rauchen Endrispen. Madera, ein hoher
Strauch wie Arbutus Andraechne, mit rothen Zweigen und wohl-
riehenden Blumen; bey uns in Gewächshäusern. Schne-
vogt, Icones Pl. 1793. Fol. t. 22. Duhamel, Arbres,
Ed. nov. V. t. 38.

7. G. Die Bärenträuben (Arbutus).
Kelch klein und fünftheilig; Blume oval mit 5 umgeschla-
genen Säbhen; 10 kurze Staubfäden; Beutel zweygrannig;
Narbe stumpf, Beere rundlich; fünfächerig, ein- und mehrsamig.

Sträucher und Bäumchen mit immer grünen Blättern und
Blüthen in Endsträußern.

a) Fächer einsamig. Aretostaphylös.

1) Die gemeine (A. uva ursi).

Liegender Strauch mit länglich ovalen, ganzen, unten ne-
artigen und immer grünen Blättern. In Nadelwäldern von
Nordeuropa, Asien und America, wo die Wilden die Blätter
rauchen, unter dem Namen Sacacommis, auch auf den Alpen.
Es kommen mehrere, 2—3' hohe, bräunliche Stengel aus der
Wurzel, mit dicht stehenden leberigen Blättern und gegen ein
Duzend Blüthen in einer büschelförmigen Traube. Blumen nur

3 1/2 lang. Die Blätter sehen aus wie die der Preußelbeeren, sind aber nicht gedüpfelt. Sie schmecken herb und bitterlich, enthalten Gerbstoff und Harz und werden gegen Harnverhaltung empfohlen; man braucht sie auch zum Gerben des Cassians, zum Schwarz- und Graufärben der Lächer; mischt sie auch unter den Rauchtobak. In die Apotheken kommen bisweilen dafür die Blätter der Preußelbeeren, welche aber gedüpfelt sind, auch die der Moosbeeren und sogar des Buchses. Im Norden werden die etwas mehligten Beeren mit anderem Mehl zu Brod verbaken. Linne, Fl. lapponica t. 6. s. 3. Schmidt, Bäume T. 138. Schuhr T. 118. Plenk T. 340. Sturm S. VI. Hayne IV. T. 20. Düsseldorf. off. Pf. IV. T. 7. Wagner II. T. 206.

2) Die Alpen-B. (*A. alpina*).

Liegender Strauch mit verkehrt eiförmigen, gezähnelten und abfälligen Blättern und kleinen Endtrauben. Auf den Alpen von ganz Europa und Rußland; ein Strauch mit weißen Blumen und schwarzen eßbaren aber herben Beeren, die Blätter zum Gerben. Flora dan. t. 73. Guimpel, Bäume T. 58.

b) Fächer vier- bis fünfsamig, Beere meist warzig.

3) Der Erdbeerbaum (*A. unedo*).

Strauchartiges Bäumchen mit rauher Rinde, glatten, lanzettförmigen und stumpf gezähnten, lederigen Blättern, weißen Blumen in Endrispen, rothen, warzigen Beeren. Ums Mittelmeer auf Felsen, auch in Irland; grader Strauch, fast 2 Mann hoch, mit krummen Zweigen, 2" langen, 1" breiten, abwechselnden, immer grünen und steifen Blättern, fast wie Lorbeerblätter; Blumen wie Mayblümchen und wohlriechend; blüht im August, trägt gelbrothe Früchte wie Schnelkugeln, aber ganz struppig von fleischigen Spitzen wie große Erdbeeren; sie kommen in Italien unter dem Namen Corbezzoli auf den Markt, werden jedoch nur zum Zeitvertreib gegessen, indem sie ziemlich sad schmecken; man macht auch Wein und Brantwein daraus. Die herben Blätter und die Rinde dienen zum Gerben, auch gegen Durchfall. Seligmanns Vögel V. T. 1. Knorr,

Deliciae I. tab. E. I. a. Duhamel, Arbres Ed. II. tab. 21.
Lamarck, Illustr. t. 366. f. 1.

4) Die rothe (A. andrachne).
Baumartig, glatt, Blätter oval und ganz mit einem Stiff, Blüthen weiß in aufrechter Rispe, Beeren glatt. In Griechenland und dem Orient, ein schöner Strauch über mannshoch, mit corallrother Rinde, bey uns in Gärten, die Beeren essbar. Ehret, Phil. Trans. 57. t. 6. Duhamel, Arbres Ed. n. I. t. 22. Ker, Bot. Register T. 113.

12. Junst. Blumen-Stengelpflanzen — Dendeln.

Rhododendren.

Die Samen an den Klappenscheidwänden der fünfsächerigen
Capsel.

Sträucher mit breiten Lederblättern und abfälligen Blumen.
Blätter und Blumen oft betäubend.

A. Blume nur gespalten.

1. G. Die Zaukendeneln (Azalea).

Kelch klein und fünfschellig, Blume trichterförmig und fünflappig, 5 Staubfäden auf dem Boden, Beutel mit Längsspalt; Griffel mit einfacher Narbe, Capsel fünfsächerig, viele Samen an Klappenscheidwänden.

1) Die gemeine (A. procumbens).

Liegend mit zerstreuten Aesten, Blätter gegenüber, elliptisch, mit ungerostem Rand und bleibend, Blume fleischfarben, regelmäßig fünfspaltig, Staubfäden und Griffel kürzer; Capsel nur vierklappig. Auf den Alpen von ganz Europa, Sibirien und Nord-America, als großer Ueberzug auf den Felsen, besonders im Norden, nur spannehoch, Blätter kaum $\frac{1}{2}$ lang, 3—4 kleine Blüthen am Ende, mit dunkelrothem Kelch. Linne, Fl. lapp. t. 6. f. 2. Fl. dan. t. 9. Pallas, Fl. ross. II. t. 70 f. 2. Schluhr T. 36. Felsenstrauch.

2) Die pontische (A. pontica).

Blätter lanzetförmig, glänzend und gewimpert, Blume fleberig und behaart, mit vorragenden Staubfäden in Trauben

am Ende, ohne Hülle. Klein-Asien und Caucasus, bey uns häufig in Gärten, mannshoher Strauch, sieht ganz aus wie *Rhododendrum ponticum*, hat aber sehr verschieden gefärbte Blumen, goldgelb, kupferroth, weiß und gelb. Der Honig, welchen die Bienen davon sammeln, soll giftig seyn. Rinde grau und glatt, Blätter 3" lang, 1" breit und immer grün; über ein Duzend Blumen auf zolllangen Stielen mit etwas gekrümmter Röhre. Der ganze Strauch riecht balsamisch, enthält aber ein Gift, welches die Heiseren im Caucasus tödtet, wenn sie davon fressen. Xenophons Soldaten wurden wie betrunken und rasend, als sie von dem Honig aßen, den die Bienen aus dieser Pflanze gesammelt hatten. Pallas, Flora ross. II, t. 69. Roemer, Fl. europaea 6.

3) Die Fleberige (*A. viscosa*).

Zweige rauch, Blätter länglich-oval mit borstigem Rand, Blumen weiß, fleberig und behaart, in blätterigen Sträußern. Nordamerica, in sumpfigen Wäldern, bey uns in Lustgärten; blüht erst nach dem Ausschlagen, und die Staubfäden sind kaum länger als die wohlriechenden Blumen, welche auch die Farbe wechseln. Catesby T. 57.

4) Die bunte (*A. nudiflora*).

Zweige rauch, Blätter spitz-oval und gewimpert, Blumen behaart, verschieden gefärbt, Staubfäden vorragend, in Endsträußern ohne Deckblätter. Nord-America, bey uns in Lustwäldern, in trockenem Boden; ein großer Strauch, wie die Alpenrosen, mit weißlicher Rinde und abwechselnden, großen Blättern am Ende; Blumen in doldenartigen Sträußern, groß, langröhrig, blaß und hochroth, weiß und gelb, kommen vor den Blättern. Trew-Chret T. 48. Duhamel, Arbres t. 3. Mayblumen-Busch.

2. G. Die Lorbeerdendeln (*Kalmia*).

Kelch klein und fünftheilig, Blume scheibenförmig, fünfspaltig, am Grunde mit 10 Gruben, worinn die Staubbeutel liegen; Griffel kurz, mit erweiterter Narbe, Capsel fünfzählig, mit vielen Samen an den Flügeln des Mittelsäckchens. Löffelbaum.

Immer grüne Sträucher in Nord-America, mit ganzen Blättern und Blüten in Endsträußern.

1) Die breitblättrige (*K. latifolia*).

Blätter weckenförmig, harsch, zerstreut und zu dreyen, Blumen roth, in fleberigen Endsträußern. Nord-America, bey uns als Zierpflanze in Gärten; Strauch manns hoch, bisweilen baumartig, 20' hoch, mit braunen Nerten und Blättern wie Lorbeerblätter, 3" lang, 1" breit; viele Blumen in doldenartigen Sträußern, blaßroth oder weiß, 9" lang, brechen im May ganz roth hervor, werden aber fast weiß. Das Holz ist gelb und geadert, und wird zu verschiedenen Dingen, besonders zu Löffeln, verarbeitet. Die Blätter sind herb und betäubend, und sollen dem Vieh schädlich seyn, aber nicht dem Wild; werden gegen Durchfall, Ausschläge und ansteckende Krankheiten gebraucht. Der Honig erregt Schwindel, Erbrechen und Krämpfe. Catesby, Carolina II. T. 98. Trew-Ehret T. 38. F. 1. Wangerheim Taf. 24. Fig. 50. Schkuhr T. 116. Michaux, Arbres am. 1810. III. t. 5. Laurel, Calico-Bush.

2) Die schmalblättrige (*K. angustifolia*).

Blätter länglich, unten rostfarben, zu dreyen, Blumen rosenroth in seitlichen Sträußern. Ebenda, bey uns in Lustwäldern, ziemlich wie die vorige, aber kleiner. Soff besonders giftig auf die Schafe wirken, und heißt daher Sheep-Laurel; auch der Honig wirkt giftig. Catesby III. Taf. 17. Fig. 1. Trew-Ehret T. 38. F. 2. Wangerheim T. 24. F. 51.

3. G. Die Alpenrosen (*Rhododendrum*).

Kelch fünftheilig, Blume trichterförmig und fünfklappig, 10 freye und geneigte Staubfäden, vor und zwischen den Lappen, Beutel am Ende mit 2 Löhern; Capsel fünfächerig mit Randscheidwänden, viele feine Samen am fünfseitigen Säulchen; bisweilen zehnfächerig. Juntern.

Zierliche Sträucher mit immer grünen, ganzen Blättern, meistens am Ende schraubenartig gehäuft, in der nördlichen Erdhälfte; Blüten in Endsträußern.

1) Die rostrothe (*R. ferrugineum*).

Blätter länglich, glatt, mit umgerolltem Rand, unten braun-

schuppig, Blumen trichterförmig, rothfarben in doldenartigen Trauben. Auf den Alpen, vom Fuß an bis zur Schneelinie; meistens auf Granit; Strauch 2—3' hoch, mit krummen, braunen Zweigen, mit Drüsen bedeckt; Blätter $1\frac{1}{2}$ " lang, $\frac{1}{2}$ " breit, kurz gestielt und steif; ein Duzend Blumen $10''$ lang, purpurroth, mit weißen und gelben Drüsen, innwendig etwas zottig, Narbe kurz und fünfslappig, Capfel länglich-oval und fünfseitig; blüht im July und August. Die Blätter und Sprossen sind etwas bitter, herb und betäubend, harn- und schweißtreibend, und werden vom Volk gegen Sicht und Steinbeschwerden gebraucht; in Savoyen gießt man Del auf die Galläpfel dieses Strauchs, und braucht es gegen Gliederschmerzen und Wunden; Oleo di marmota. Jacquin, Observ. I. t. 16. Fl. austriaca t. 255. Hayne X. T. 25. Düßeld. VIII. T. 18. Guimpel Taf. 52.

2) Die rosenrothe (*R. hirsutum*).

Blätter elliptisch und gewimpert, nicht umgerost, unten mit Harz gedüpfelt, Blumen hellroth und trichterförmig, in doldenartigen Trauben. Auf den Alpen, besonders Kalkbergen; wie die vorige, aber kleiner, so wie auch die Blumen, welche jedoch stärker riechen; wird auch gegen Steinbeschwerden angewendet. Jacquin, Flora austriaca tab. 98. Hayne X. T. 26. Guimpel T. 53.

3) Die gelbe (*R. chrysanthum*).

Blätter länglich mit umgerostem Rand, oben voll Rippen, unten gelblichgrün; Blumen fast radförmig, gelb, in Doldentrauben. In Sibirien, kleiner als die andern, nur schuhhoch, mit zerstreuten Zweigen, Blätter 2" lang, ein Duzend goldgelbe Blumen, 1" lang, Kelch zottig. Die Blätter und Sprossen sind officinell, bitter und herb, und werden als schweiß- und harntreibendes Mittel gegen Gliederschmerzen gebraucht. Smelinus Sibirien IV. T. 54. Pallas, Fl. rossica t. 30. Plenk T. 339. Hayne X. T. 27. Düßeld. VIII. T. 17.

4) Die pontische (*R. ponticum*).

Blätter länglich lanzettförmig, glatt- und gleichfarbig, Blumen glockenförmig, purpurroth, in kurzen Endsträußern. Ums

schwarze Meer und im südlichen Spanien, bey uns häufig in Gärten; ein großer Strauch mit harzlosen Zweigen und immer grünen Blättern, wie bey *Prunus laurocerasus*; Blumen so groß wie bey dem Oleander, fast 2" breit, der obere Lappen oft gebüpfelt; Capsel meist sechsfächerig; Samen behaart. Wird im Orient gegen Gift gebräucht. Pallas, Fl. ross. I. t. 29. Jacquin, Ic. rar. I. tab. 78. Lamarck, Illustr. tab. 364. Schluhr T. 107. Guimpel, Holzarten T. 5. Tournefort, Voyage II. p. 90.

5) die große (*R. maximum*).

Blätter elliptisch, glatt mit ungerolltem Rand, unten rothfarben, Blumen glockenförmig, rosenroth, in traubensförmigen Sträußern. Nordamerica am Wasser, bey uns in Gärten. Wird dort als ein balsamisch herbes und betäubendes Mittel angewendet. Catesby III. Taf. 17. Fig. 2. Trew-Chret T. 66. Lamarck, Illustr. t. 364. Michaux, Arbres III. t. 4. Schmidts Bäume T. 121.

5) Die baumartige (*R. arboreum, puniceum*).

Blätter lanzetförmig, unten grauschuppig, Blumen meist scharlachroth in gedrängten Sträußern, Capsel filzig und zehnfächerig. Indien, vorzüglich im Himalaya; ein ansehnlicher Baum, 20—30' hoch und 2' dick, mit immer grünen, lederigen Blättern, 6" lang, großen glockenförmigen Blumen, welche auch rosenroth und weiß werden und gefleckt. Auf der untern Blattfläche schwitzet eine zuckerartige Substanz in Tropfen aus, welche angenehm schmeckt und von den Gebirgsbewohnern nach harter Arbeit gegen den Durst genossen wird. Roxburgh, Fl. ind. II. p. 409. Burang; Wallich, Pl. as. II. t. 123. Lindley, Bot. Reg. t. 890. Zanker, Ind. Pflanzen T. 15.

B. Blume blätterig.

4. G. Die Porste (*Lodam*).

Kelch klein und fünfzählig, Blume fünfblätterig und flach, 5 oder 10 Staubfäden, Beutel am Ende mit 2 Löchern; Narbe fünfklappig, Capsel oval, fünffächerig, springt von unten auf, viele geflügelte Samen am fünfklappigen Mittelsäulchen.

Kleine immer grüne, riechende Sträucher, nördlich in Sumpfboden, mit abwechselnden, unten braunfilzigen Blättern, Rand umgerostet; Blumen weiß in dolbenförmigen Sträußern.

1) Der gemeine (*L. palustre*).

Zweige und schmale Blätter unten braun filzig, Blumen weiß, mit 10 längern Staubfäden. Auf Torfboden im Norden, auch in Deutschland, Sibirien und America, 2—4' hoch, mit sprossenden Zweigen, zolllangen Blättern, wie Rosmarin; Blumen groß, fast wie bey *Epilobium*, sternförmig und schneeweiß, $\frac{1}{2}$ " breit; Capsel überhängend, braun, 4" lang, bleibt über ein Jahr stehen. Die Blätter sind bitter, herb, gewürzhaft riechend, aber betäubend, werden gegen Keuchhusten, Bräune und Hautkrankheiten angewendet, auch zur Vertreibung des Ungeziefers; schlechte Bierbräuer thun es ins Bier, um es berauschend zu machen. Mit der Lauge wird der feine Corduan bereitet; die Blätter geben, wie die Birkenrinde, ein ätherisches Oel, wovon die Fichten einen angenehmen Geruch erhalten. Die Blumen sind ein gutes Bienennutter. *Herba rosmarini sylvestris*. Wilder Rosmarin. Schluhr Taf. 117. Plenck T. 337. Hayne III. T. 21. Düsseldorf. IV. T. 4. Wagner I. T. 121.

2) Der breitblättrige (*L. latifolium*).

Blätter länglich, unten braunfilzig, Blumen weiß, in größern Dolbentrauben, nur 5 Staubfäden, so lang als die Blume. Nordamerica, von der Größe des gemeinen; die Blätter werden häufig wie der chinessische Thee getrunken, auch bey Brustkrankheiten; heißt daher Labrador-Thee und James-Thee. *Jacquin, Ic. rar. III. t. 464. Lamarck, Illustr. t. 363. Guimpel, Holzarten T. 50.*